

## 1. Vorgeschichte

Der Nationalheilige Ungarns, der *heilige Stephan*, hat eine interessante moralpädagogische Schrift mit dem Titel „De institutione morum ad Emericum Ducem“ („Sittliche Ermahnungen an Prinzen Emerich“; gegen 1030) verfasst.<sup>2</sup> Zwar sind die Ermahnungen des *heiligen Stephan* selbstverständlich patriarchalisch fundiert, zugleich aber plädiert der Vater auch in seiner auf Autorität beruhenden Argumentation auf die eigene Einsicht des Sohns. Sprachanalytisch betrachtet stechen die Zeitwörter in dieser Ermahnung hervor; sie verraten den appellativen und durchaus gefühlvollen Charakter dieser Schrift: Ich rate, ich schlage vor, ich möchte, ich befehle, ich wünsche, ich verbiete; hüte dich, siehe dich vor, höre aufs Wort, halte dich, folge meinen Sitten ... „Ich schäme mich auch nicht, mein Sohn, dir noch in meinem Leben Lehren, Gebote, Ratschläge, Vorschläge zu geben, damit du mit ihrer Hilfe die Lebensweise sowohl deiner selbst als auch deiner Untertanen verzierst, wenn du in der Zukunft – falls es die Oberste Macht erlaubt – herrschen wirst.“<sup>3</sup>

Bis zur Herausgabe der „Ratio Educationis“ im Jahre 1777 gab es keinen Religions- oder Ethikunterricht als eigenständiges Unterrichtsfach an Mittelschulen, sondern Religion und Ethik waren selbstverständlich integrativer Bestandteil der einzelnen Unterrichtsfächer. Die 1806 eingeführte zweite „Ratio Educationis“ schrieb dann bereits einen Ethik einschließenden Religionsunterricht (zwei Stunden pro Woche) sowohl in den staatlichen als auch in den kirchlichen Gymnasien vor.<sup>4</sup> Dieses System überdauerte fast anderthalb Jahrhunderte bis 1948.

In den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts wurde – ähnlich wie in anderen Ländern Europas – auch in Ungarn ein vom konfessionellen Religionsunterricht unabhängiger Ethikunterricht gefordert. So argumentiert *János Waldapfel* in seinem Werk „Az etika oktatása közoktatásunk rendszérében“ („Ethikunterricht in dem System unseres Schulwesens“, 1918): Es gebe keine sittliche Handlung ohne ethische Orientierung; das ethische Wissen müsse einerseits allgemein, andererseits angewandt sein. Im Hinblick darauf, dass der Religionsunterricht in der Schule keine ethische Bildung für die ganze Klasse ermögliche, brauche man einen „von der Religion unabhängigen“ Ethikunterricht, denn „es gibt eine von der Religion unabhängige, autonome, ohne die Sanktion der Religion auch gültige Moral“. Dieses Fach müsse das ganze Schulwesen umfassen – von der Volksschule bis zur Universität, einschließlich der Berufsausbildung. Gelegentlich stoße man auf ethische Elemente während des schulischen Unterrichts, aber es reiche nicht, da man „einen zusammenhängenden Kurs braucht“<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> Der Beitrag beruht auf einem Vortrag des Verfassers im Rahmen des 6. Deutsch-Ungarischen Theologentags am 17.2.2004 in Budapest. Übersetzung ins Deutsche: *Martin Hegyi*.

<sup>2</sup> *Szent István király Intelmei és Törvényei* [Ermahnungen und Gesetze des Heiligen Stephanus], Budapest 2003.

<sup>3</sup> Ebd., 19.

<sup>4</sup> Den Berufsstand der hauptberuflichen Religionslehrer gibt es seit 1882; damals waren in Budapest 75 Priester und 100 Laien tätig.

<sup>5</sup> *János Waldapfel* nach Nándor Horánszky, *Erkölcsei nevelés – vallásoktatás – etikaoktatás, in: Támasz és talpkő. Tanulmányok az erkölccstan tanításához*, Budapest 1995, 133-155, 133.



Sofort nach der kommunistischen Machtübernahme (1948) wurden fast alle kirchlichen Schulen verstaatlicht<sup>6</sup> sowie das gesamte Schulwesen zu einem einheitlichen System umgestaltet: acht Jahre Grundschule, vier Jahre weiterführende Schule. Von 1950 an gab es praktisch 40 Jahre lang weder einen schulischen Religionsunterricht noch einen Ethikunterricht. Zwei Generationen wuchsen ohne eine religiös-sittliche Grundbildung in der Schule auf. Der hinter die Mauern der Kirchen zurückgedrängte Religionsunterricht erreichte insgesamt nur 5-10% der 6-9-jährigen (Unterstufe), 3-5% der 10-13-jährigen Schüler und 1% der Oberschüler.

Nach der Systemwende im Jahre 1989 wurde das Schulwesen wieder umgestaltet. Es stand den Schulen frei, sich auf ein System von 4+8 oder 6+6 Klassen umzustellen. Das höhere Schulwesen wird mit dem Facharbeiterzeugnis oder Abitur abgeschlossen.

## 2. Die gegenwärtige Lage des Religionsunterrichts – kirchliche Schulen

Nach der Volkszählung 2000 hatte Ungarn eine Bevölkerungszahl in Höhe von 10,2 Millionen. 56% der Bevölkerung sind katholisch, 23% reformiert und 3% evangelisch. Diese drei größeren Konfessionen interessieren im Folgenden, auf die kleineren Konfessionen und Religionsgemeinschaften wird nicht weiter eingegangen.<sup>7</sup>

Einen für alle Schüler verbindlichen Religionsunterricht gibt es nur in den kirchlichen Schulen (zwei Stunden pro Woche in allen Klassen). Allerdings spielen im Schulwesen die erwähnten drei sogenannten 'historischen Kirchen' eine bedeutende Rolle. Die folgenden Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2003:

Die *katholische* Kirche in Ungarn unterhält 100 Grundschulen (27.000 Schüler), 55 Gymnasien (15.700 Schüler), 37 Berufsschulen (1.800 Schüler) – mit insgesamt 44.500 Schülern. In den katholischen Schulen unterrichten 264 Mönche, Nonnen und Pfarrer – ungefähr die Hälfte von ihnen sind qualifizierte Religionslehrer.<sup>8</sup>

Die ungarische *evangelische* Kirche unterhält sieben Grundschulen (2.400 Schüler) und 12 Mittelschulen (6.000 Schüler)<sup>9</sup>; ich habe keine genauen Angaben vom „Református Egyház Zsinati Irodája“ („Synodales Büro der Reformierten Kirche“) erhalten, aber in der Trägerschaft der *reformierten* Kirche befinden sich ungefähr 50 Grundschulen und etwa genauso viele Mittelschulen. In diesen Schulen sind die Hälfte der Lehrer, die Religionsunterricht erteilen, Geistliche, die anderen sind qualifizierte Religionslehrer.<sup>10</sup>

## 3. Gemeindeschulen und Pfarreien

Fakultativen konfessionellen Religionsunterricht gibt es auch in den Gemeindeschulen und den stiftungsmäßigen Schulen, meistens in einer Unterrichtsstunde pro Woche vor

<sup>6</sup> Es blieben acht katholische Gymnasien, um den Anschein der Religionsfreiheit zu erwecken.

<sup>7</sup> Nach Angaben des *Központi Statisztikai Hivatal* („Zentrales Statistisches Amt“).

<sup>8</sup> Nach einer Mitteilung des *Katolikus Pedagógiai Szervezési és Továbbképzési Intézet* („Katholisches Pädagogisches Organisations- und Fortbildungsinstitut“).

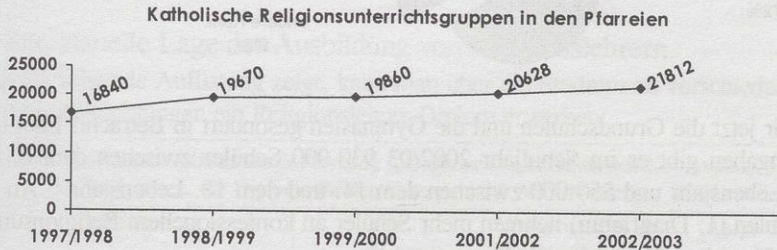
<sup>9</sup> Nach einer Mitteilung der *Evangélikus Egyház Oktatási Főosztálya* („Unterrichtshauptabteilung der Evangelischen Kirche“).

<sup>10</sup> Angaben des *Magyarországi Református Egyház Zsinati Oktatásügyi Irodája* („Unterrichtsbüro der Reformierten Kirche“), aufgrund eines Briefes von *Papp Kornél* vom 10.1.2004 (Regist.-Nr. 8.2004).



oder nach dem sonstigen Unterricht (früh am Morgen oder nachmittags).<sup>11</sup> Ca. zwei Drittel der Unterrichtsstunden werden im Schulgebäude und ein Drittel in den speziell für den Religionsunterricht eingerichteten Räumen der Pfarreien abgehalten.

Die Zahl der katholischen Religionsunterrichtsgruppen hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen, wie die unten stehende Grafik zeigt<sup>12</sup>:



Im Schuljahr 2002/03 gab es insgesamt 21.812 Gruppen (20.500 in Grundschulen bzw. Pfarreien und 1.312 in Mittelschulen) mit durchschnittlich 12 Personen, d.h. mehr als 250.000 Schüler nahmen am katholischen Religionsunterricht teil.<sup>13</sup> Wenn wir zu dieser Zahl auch die Zahl der Schüler addieren, die in einer kirchlichen Schule den Religionsunterricht besuchten (44.500), ergibt das ca. 275.000 Schüler<sup>14</sup>, die am katholischen Religionsunterricht teilgenommen haben. Den Religionsunterricht anderer Konfessionen besuchten etwa 130.000 Schüler. Insgesamt haben also 28% der ungarischen Schüler (1.480.000) an einem Religionsunterricht teilgenommen.<sup>15</sup>

Anzahl katholischer Schüler im Schuljahr 2002/03		
Lebensjahr	In den Pfarreien oder Gemeindeschulen	In kirchlichen Schulen
6-14	255.000	27.000
14-18	10.000	17.500

Anzahl evangelischer und helvetischer Schüler im Schuljahr 2002/03		
Lebensjahr	In den Pfarreien oder zur Gemeinde gehörenden Schulen	In kirchlichen Schulen
6-14	110.000	15.600
14-18	8.000	13.800

<sup>11</sup> Nur einzelne Fälle sind bekannt, wo die Leitung der Schule angesichts der großen Anzahl von Schülern, die am Religionsunterricht teilnehmen wollten, einen in den Stundenplan eingefügten konfessionellen Religionsunterricht ermöglicht hat.

<sup>12</sup> Die Zahlen wurden mitgeteilt vom *Püspöki Konferencia Püspökkari Titkársága* („Episkopatssekretariat der Bischofskonferenz“).

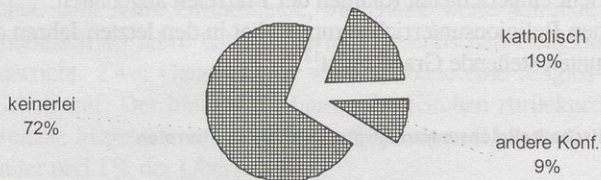
<sup>13</sup> Die Zahlen wurden mitgeteilt von der *Országos Hitoktatási Bizottság* („Landeskommission Religionsunterricht“).

<sup>14</sup> Da ungefähr die Hälfte der Schüler, die an kirchlichen Schulen am Religionsunterricht teilnehmen, auch in den Pfarreien den Religionsunterricht besuchen, haben wir von der Gesamtzahl 20.000 abgezogen.

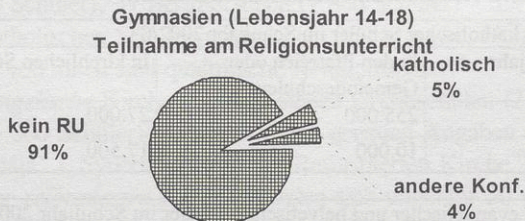
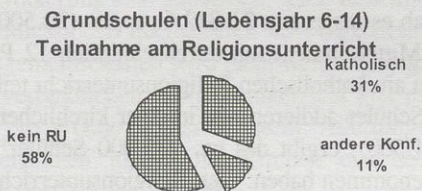
<sup>15</sup> Angabe des *Központi Statisztikai Hivatal* („Zentrales Statistisches Amt“).



Insgesamt verteilte sich die (Nicht)Teilnahme am Religionsunterricht im Jahre 2002/03 folgendermaßen<sup>16</sup>:



Ziehen wir jetzt die Grundschulen und die Gymnasien gesondert in Betracht! Laut offiziellen Angaben gibt es im Schuljahr 2002/03 930.000 Schüler zwischen dem 6. und dem 14. Lebensjahr und 550.000 zwischen dem 14. und dem 18. Lebensjahr.<sup>17</sup> An den Grundschulen (1. Diagramm) nehmen mehr Schüler an konfessionellem Religionsunterricht teil als an den Gymnasien (2. Diagramm).<sup>18</sup>



Zusammenfassend können wir feststellen, dass sich seit der politischen Systemwende 1989 die Zahl derer, die am Religionsunterricht teilnehmen, verdreifacht hat, und sie nimmt nach wie vor zu.

Weniger ermutigend ist aber die Teilnahme-Quote, wenn man die Altersklassen berücksichtigt. Am Religionsunterricht der Gemeindeschulen und der Pfarreien beteiligen sich 42% der 6-14jährigen, aber nur 9% der 14-18jährigen.

Ziehen wir die Anzahl der zu den verschiedenen Konfessionen gehörenden Schüler in Betracht, so ist es auffällig, dass der prozentuale Anteil der Schüler, die den katholi-

<sup>16</sup> Angabe der *Országos Hitoktatási Bizottság* („Landeskommission Religionsunterricht“).

<sup>17</sup> Angabe des *Központi Statisztikai Hivatal* („Zentrales Statistisches Amt“).

<sup>18</sup> Die nachfolgend angeführten Prozentzahlen gehen ebenfalls zurück auf das *Központi Statisztikai Hivatal* („Zentrales Statistisches Amt“).

schen Religionsunterricht besuchen, in der Altersklasse von 6-14 größer ist als in der von 14-18. Während die Anzahl der Schüler, die den katholischen Religionsunterricht besuchen, auf 1/6 gesunken ist (von 31% auf 5%), ist die Anzahl der Schüler der protestantischen Konfessionen 'nur' auf 1/3 (d.h. von 11% auf 4%) gesunken. Das kann auch mit der relativ großen Anzahl der reformierten und (hauptsächlich) der evangelischen Schulen erklärt werden.

#### 4. Die aktuelle Lage der Ausbildung von Religionslehrern

Wie die folgende Auflistung zeigt, kann man über ein Studium an verschiedenen akkreditierten Einrichtungen ein Religionslehrer-Diplom erwerben:

Die durch die <i>Magyar Akkreditációs Bizottság</i> („Ungarische Akkreditations-Kommission“) anerkannten Institutionen, die Diplome für den Unterricht der Altersklasse von 10-18 erteilen:			
Institution	Ort	(Aufgerundete) Zahl der Absolventen im Jahre 2003	(Aufgerundete) Gesamtzahl der Absolventen zwischen 1993 und 2003
Katholische Universität Pázmány Péter, Theologische Fakultät	Budapest, Szeged	35	300
Reformierte Universität Károli Gáspár, Theologische Fakultät	Budapest	20	100
Debrecener Reformierte Theologische Universität	Debrecen, Szeged	15	100
Evangelische Theologische Universität	Budapest	5	20

Lehrerausbildung an den Hochschulen (Institutionen, die Diplome für den Unterricht der Altersklasse von 6-14 erteilen):			
Kath. Univ. Pázmány Péter, Theol. Fak., Fernstudium	Budapest	100	1.000
Lehrerbildungsanstalt „Apor Vilmos“	Zsámbék, Budapest	50	400
Theol. Hochschule Szeged, Vollzeit- und Fernstudium	Szeged	50	400
Theol. Hochschule Pécs	Pécs	10	80
Theol. Hochschule Eger	Eger	20	200
Theol. Hochschule Győr	Szombathely	10	40
Griechisch-Katholische Hochschule Nyíregyháza	Nyíregyháza	30	300
Theol. Hochschule Veszprém	Veszprém	10	300
Ref. Univ. Károli Gáspár, Pädagogische Hochschulfakultät	Nagykőrös	200	1.000
Ref. Lehrerbildungsanstalt „Kölcsey Ferenc“	Debrecen	10	70
Ev. Theol. Univ. Hochschulfakultäten	Nyíregyháza, Győr, Kaposvár	40	230



Zusammenfassend kann man feststellen, dass während der letzten 10 Jahre 485 Personen einen höherwertigeren Universitäts- und 3.690 Personen einen Hochschulabschluss erworben haben, zwei Drittel von ihnen, 2.970, sind katholisch.

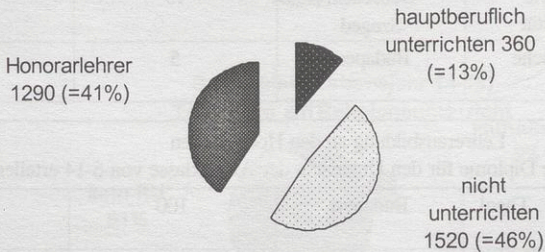
Außerdem gab es in fast allen größeren Städten in Ungarn – oft von mehreren Konfessionen getragen – durch die ungarische Akkreditierungskommission nicht anerkannte Lehrgänge, aber diese sind wenig stabil und lösen sich allmählich wieder auf. Den gewöhnlich dreijährigen Lehrgang an etwa 15 Orten absolvierten ca. 3.000 Personen. 10% von ihnen (d.h. etwa 300 Personen) erwarben später ein anerkanntes Diplom – sie sind in der obigen Tabelle eingeschlossen.

## 5. Die Anerkennung der Religionslehrer

Der Arbeitgeber der katholischen Religionslehrer ist die Behörde der zuständigen Diözese. Aufgrund des Vorschlags des zuständigen Pfarrers erwerben sie die *missio canonica* jeweils für ein Jahr. Ihr Gehalt beziehen sie im Rahmen der 'religiösen Ausbildung' von der Diözese.<sup>19</sup> Die Finanzierung ist über staatliche Zuschüsse gesichert.<sup>20</sup>

Als hauptberufliche(r) Religionslehrer(in) können relativ wenige Absolventen eine Arbeitsstelle finden (landesweit ca. 360 Personen)<sup>21</sup>, während als Honorarlehrer ziemlich viele (insgesamt ca. 1.290 Personen)<sup>22</sup> einen unersetzlichen Dienst zugunsten der Kirche und der ganzen ungarischen Gesellschaft leisten.<sup>23</sup>

**Die Beschäftigung der katholischen Religionslehrer**



Angesichts der Tatsache, dass die ungarische katholische Kirche insgesamt 2.970 qualifizierte Religionslehrer hat, ist es erfreulich zu sehen, dass zumindest die Mehrheit von

<sup>19</sup> 900-1200 Ft [3-4 € pro gehalten Stunde] brutto, von der Qualifikation abhängig. Zur genaueren Einschätzung dieser Vergütung: Ein Religionslehrer hält maximal zwei bis drei Stunden pro Tag; Ferien werden nicht bezahlt (also: 6-12 € pro Tag, 120-240 € im Monat während der Schulzeit). Zum Vergleich: ein staatlicher Lehrer verdient anfangs ungefähr ganzjährig 200-250 € pro Monat.

<sup>20</sup> Die 1950 verstaatlichten Grundstücke müssen gemäß einem 1990 in Kraft getretenen Gesetz dem rechtmäßigen Besitzer zurückgegeben werden oder die Kirchen müssen Zinsen entsprechend dem geschätzten Wert jener Grundstücke als Unterstützung Jahr für Jahr erhalten.

<sup>21</sup> Die Angaben einiger Diözesen – Pécs: 49, Nyíregyháza: 33, Eger: 81, Szeged: 19, Szombathely: 64, Székesfehérvár: 30, Veszprém: 45, Győr: 93 (Quelle: *Konferenz über die derzeitige Lage der Religionslehrausbildung und die Aufgaben der Religionslehrer*, Sapientia Theologische Ordenshochschule, Budapest, 29.05.2003).

<sup>22</sup> Die Angaben einiger Diözesen – Pécs: 218, Nyíregyháza: 61, Eger: 240, Szeged: 157, Szombathely: 71, Székesfehérvár: 110, Veszprém: 66, Győr: 85 (Quelle: ebd.).

<sup>23</sup> Angaben (für das Jahr 2002) nach ebd.



ihnen die Möglichkeit hat, ihr erworbenes Wissen im kirchlichen Dienst umsetzen zu können.<sup>24</sup>

## 6. Die Zukunft der Religionslehrer

Wie geht es weiter? Die kirchliche Beschäftigung der während der nächsten Jahre absolvierenden Studenten wird nach wie vor ziemlich eingeschränkt sein. Eine Ausweitung der hauptberuflichen Arbeitsplätze kann nicht erwartet werden. Die zur Zeit Angestellten sind jung; die neuankommenden Absolvierten könnten lediglich als Honorarlehrer an die Stelle der ca. 200 nicht qualifizierten Religionslehrer treten. Es scheint notwendig zu sein, dass die Laien zusätzlich über einen Beruf verfügen, mit Hilfe dessen sie sich eine Existenz aufbauen können, sodass der Mangel an kirchlichen Beschäftigungsmöglichkeiten für sie nicht existenzbedrohlich wird. Das hat allerdings auch Vorteile: Die so gewonnene innere Freiheit verstärkt die Authentizität des Dienstes. Angesichts der Tatsache, dass einerseits der schulische Religionsunterricht fakultativ ist (die Anzahl der Gruppen ist deswegen gering, der Unterricht kann dementsprechend nur in kleineren Gruppen abgehalten werden), andererseits aber die Erziehung zum Glauben eine pädagogisch anspruchsvolle Tätigkeit ist, ist es am besten, wenn diese Tätigkeit im Auftrag der Kirche ausgebildete christliche Pädagogen ausüben. Es scheint unentbehrlich zu sein, dass in Zukunft alles dafür getan wird, dass die Studenten, die das Fach 'Lehramt Theologie' absolvieren möchten, auch ein weiteres Fach absolvieren, mit dem sie sich diplomieren: Dies ermöglicht, dass sie anerkannte Mitglieder des Lehrerkollegiums werden und sich als öffentlich Angestellte eine bescheidene Existenz aufbauen können.

## 7. Blick über den Zaun: Internationale Einbettung

Bedingt durch die politischen Ereignisse der letzten Jahre wurden auch in den meisten Nachbarländern Ungarns Schulreformen durchgeführt, bei denen konfessioneller Religionsunterricht oder ein alternativer Ethikunterricht in das Schulsystem eingebaut wurden. Man muss sich in der Regel zu Beginn des jeweiligen Schuljahres für das Fach einschreiben lassen. Die Lehrer werden von der Kirche delegiert, aber sie sind Vollpersonen des Lehrerkollegiums; ihr Gehalt beziehen sie vom Staat gemäß der Lohntabelle der Lehrer.

Wo Religions- und Ethikunterricht als Wahlpflichtfach eingeführt sind, erhalten alle Schüler zwischen dem 6. und 14. bzw. 16. Lebensjahr sittlich-religiöse Kenntnisse im Umfang von zumindest einer Unterrichtsstunde pro Woche. Das ist in der Slowakei, in Rumänien, Kroatien und Serbien so.

Es muss als positives Resultat beurteilt werden, dass die Mehrheit der Schüler konfessionellen Religionsunterricht wählt<sup>25</sup> und auch die anderen geordnete Kenntnisse über

<sup>24</sup> Man muss allerdings auch darauf aufmerksam machen, dass landesweit immer noch mehr als 200 Honorarlehrer tätig sind, die keine entsprechende Ausbildung haben (Quelle: ebd.).

<sup>25</sup> Laut Angaben von *Tóth László* (Direktor der *Szlovákiai Magyar Hitoktatási Központ* - „Zentralstelle des Religionsunterrichts der Ungarn in der Slowakei“) nehmen 500.000 von den insgesamt 600.000 Schülern (zwischen dem 6. und 14. Lebensjahr) am konfessionellen Religionsunterricht teil. In der Slowakei ist der prozentuale Anteil der am Religionsunterricht teilnehmenden Schüler fast doppelt so hoch (83 %) wie in Ungarn (42%)!



ethische Fragen erhalten. Jedoch ist es bedauerlich, dass der Religionsunterricht in den Pfarreien infolge des schulischen Unterrichts keine gewichtige Rolle mehr hat – obwohl diese Unterrichtsform im Hinblick auf ihre spezifischen Zwecke ebenfalls unentbehrlich ist.<sup>26</sup>

## 8. Ethik als Schulfach

„Wozu anständig sein? Werde sowieso aufgebahrt werden!

Warum nicht anständig sein! Werde sowieso aufgebahrt werden!“ (Attila József)

### 8.1 Die gesetzliche Regelung des Ethikunterrichts

Die 1997 verabschiedete Version des nationalen Grundlehrplans enthält folgende allgemeine Zielsetzung: Die sittliche Erziehung muss die Ganzheit des Schullebens durchdringen. Der Schüler muss den Begriff des Guten und des Schlechten erkennen. Die Handlungen muss er an Normen messen. Umgesetzt wird dies in neuen Unterrichtsfächern, die im *Magyar Közlöny*<sup>27</sup> (2000/95/II) bekannt gegeben und damit in Kraft gesetzt wurden: Dementsprechend wurden mit einer Stunde pro Woche in der 7. Klasse das Fach „Menschen- und Gesellschaftskunde und Ethik“ und in der 11. Klasse „Menschenkunde und Ethik“ eingeführt. Diese Fächer haben die Persönlichkeitsentwicklung und die Ausbildung des moralischen Bewusstseins zum Ziel.<sup>28</sup>

Leider hat die derzeitige Regierung den während der *Orbán*-Regierung (1998-2002) ausgearbeiteten Rahmenlehrplan als fakultativ belassen und damit weitere Unsicherheit geschaffen. Allerdings wurde festgelegt, dass Kenntnisse in Bezug auf „Menschenkunde“ obligatorisch unterrichtet werden müssen. Vom Schuljahr 2003/04 an müssen solche Kenntnisse in den Lehrplan aller Schulen eingefügt werden – aber nicht unbedingt als eigenständiges Schulfach. Unsere kirchlichen Schulen können selbstverständlich ausweisen, dass solche Themen im Rahmen des Religionsunterrichts erörtert werden. Andere Schulen, die ebenfalls kein eigenständiges Schulfach „Menschenkunde und Ethik“ eingeführt haben, reihen die entsprechenden Kenntnisse in den Geschichts- oder Biologieunterricht ein.

Obwohl *Viktor Orbán* auf einer Konferenz („Die Kirche als Geist des Landes“, 2001) die Idee eines Religions- und Ethikunterrichts als Wahlpflichtfach für das gesamte Schulsystem vorgestellt hat, fungiert das Schulfach Ethik nach der Absicht der derzeitigen Bildungspolitik nicht als Alternative zum konfessionellen Religionsunterricht, sondern es soll ein obligatorisches Schulfach für alle Schüler sein.

<sup>26</sup> Vgl. die Verhältnisbestimmung von Religionsunterricht und Katechese im „Allgemeinen Direktorium für die Katechese“, in: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.), Allgemeines Direktorium für die Katechese, Bonn 1997, Nr. 73-76.

<sup>27</sup> „Ungarischer Anzeiger“, die offizielle Zeitschrift des Staates. Ein Gesetz tritt mit seiner Erscheinung im *Magyar Közlöny* in Kraft [Anmerkung des Übersetzters].

<sup>28</sup> Vgl. Az alapfokú nevelés-oktatás kerettantervei, Oktatási Minisztérium, Budapest 2000, 368-371 und A középfokú nevelés-oktatás kerettantervei I (Gimnázium), Oktatási Minisztérium, Budapest 2000, 456-458.



## 8.2 Ethikunterricht und Ausbildung der zukünftigen Lehrer

Einstweilen kann zwar jeder Pädagoge beauftragt werden, Ethik zu unterrichten<sup>29</sup>, aber laut Erlass des Bildungsministeriums dürfen von 2006 an nur die über ein entsprechendes Diplom verfügenden Lehrer dies tun. Die Ausbildung der zukünftigen Lehrer hat bereits begonnen. Erstmals ist es der Universität in Veszprém gelungen, das Fach Ethik anerkennen zu lassen. Außerdem hat die Hochschule „Sapientia“ (Budapest) eine fachspezifische Fortbildung organisiert. Vom kommenden Schuljahr an nimmt die fachspezifische Weiterbildung der Lehrer auch an der Theologischen Hochschule in Szeged und der Hochschule Apor Vilmos in Vác ihren Anfang (4 Semester, Fernstudium). Außerdem hat unsere Fakultät in Budapest, die Theologische Fakultät an der Katholischen Universität Pázmány Péter, die Ausgestaltung eines entsprechenden Fachstudiums konzipiert, da die Schulen Ethik unterrichtende Lehrer brauchen, die sich persönlich der Weitergabe der ewigen menschlichen Werte verschreiben. So könnte man das Fach Ethik sowohl als mit dem Studiengang „Lehramt Theologie“ verbindbares Grundfach als auch als Fortbildung für diejenigen, die bereits über ein theologisches Diplom verfügen, anerkennen lassen.

Die reformierte und die evangelische Kirche haben bislang keine Ethiklehrerausbildung geplant. Nach Aussagen ihrer Leiter müsse man sich auf die je erfolgreichere Durchführung des Religionsunterrichts konzentrieren.

## 8.3 Die Ausgestaltung von Lehrbüchern

Man braucht für ordentliche Unterrichtsfächer auch entsprechende Schulbücher. Mehrere Buchreihen sind erschienen, die den konfessionellen Religionsunterricht fördern, hier aber nicht aufgezählt werden können.<sup>30</sup> Neuerdings hat die Ungarische Katholische Bischofskonferenz wegen des besonderen Charakters des schulischen Religionsunterrichts die Entscheidung getroffen, im Frühling 2004 einen Wettbewerb für die Ausgestaltung einer Buchreihe auszuschreiben. Die Reihe soll für einen zeitgemäßen Religionsunterricht im Umfang von zwei Stunden pro Woche geeignet sein. Momentan stehen den Lehrern viele Bücher mit unterschiedlichen Ausrichtungen und Themen zur Verfügung<sup>31</sup>, auch wurden Hilfsbücher zusammengestellt<sup>32</sup>. Es ist zweckmäßig, audiovisuelle Geräte zu benutzen, weil damit der Unterricht in seiner Gestaltung komplexer wird. Mit Hilfe moderner Methoden und Medien wird die Bearbeitung von Themen interessanter, bunter und authentischer.<sup>33</sup>

Von katholischer Seite aus kann auf zwei Bücher aufmerksam gemacht werden, die sowohl im Rahmen des Religions- als auch des Ethikunterrichts gut anwendbar sind.

<sup>29</sup> Nach meiner Kenntnis waren die ersten „Gesellschaftskunde und Ethik“ unterrichtenden Personen Lehrer, die im allgemeinen das Fach Geschichte oder das Fach Philosophie absolviert haben.

<sup>30</sup> Ausführlich siehe *Éva Bernolák*, *Hittansztori?*, Budapest 1994.

<sup>31</sup> Z.B. *István Kamarás*, *Íme, az ember*, Oktatókutató Intézet, Budapest 1990; *ders.*, *Emberkép – embertan*. *Tanulmányok, esszék*, Budapest 1993.

<sup>32</sup> *András Bohár*, *Antropológiai és etikai vázlatok*, Budapest 1999; *Janos Dörömbözi*, *Erkölcsei alapismeretek*, Budapest 2001; *Enikő Göncöl*, *Én és a többiek*. *Társadalomismeret*, Budapest 1999.

<sup>33</sup> Zugleich ergibt das auch die Möglichkeit, die Schüler auf die Gefahren der Massenmedien aufmerksam zu machen – nämlich dass sie manipulieren bzw. Konsum angewöhnen können.



Der Band „Emberismeret és etika“ („Menschenkunde und Ethik“) ist ein Werk von elf namhaften ungarischen Theologen. Der Band wurde von *Ferenc Berán* entsprechend dem Rahmenlehrplan in 37 Kapiteln geordnet.<sup>34</sup>

Das andere Buch ist ein Werk von *Carlo Fiore*, einem italienischen Salesianer, der die Fragen, die die Jugend betreffen, ausdrücklich von ihrer Lebenswelt her aufgreift und recht sinnenreich darstellt.<sup>35</sup>

## 9. Abschließende Beurteilung der gegenwärtigen Lage des Religions- und Ethikunterrichts – Zukunftsperspektiven

In Ungarn ist also eine spezielle Situation entstanden. Im Vergleich zu den umgebenden Staaten ist der konfessionelle Religionsunterricht zu keinem schulischen Wahlpflichtfach geworden. Nach wie vor nehmen nur wenige Schüler daran teil (Schüler zwischen dem 6. und 14. Lebensjahr: 42%, zwischen dem 14. und 18. Lebensjahr: 9%, d.h. 29% aller Schüler). Als problematisch erscheint, dass die Schüler, die keinen Religionsunterricht wählen (58% bzw. 91%, insgesamt 71%) keine geordneten sittlich-religiösen Kenntnisse erhalten. Folgende Aufgaben stehen für die Zukunft an:

Während der vergangenen Jahre hat sich das System des katholischen Schulwesens entwickelt. Das Niveau unserer Schulen wird, verglichen mit dem Durchschnitt der staatlichen Schulen, als höher eingeschätzt. Es bleibt zu fragen, ob die positive Tendenz bewahrt werden kann, sodass die kirchlichen Schulen zum bestimmenden Faktor des gesamten ungarischen Schulwesens werden.

Wie kann man den schulischen Religionsunterricht und die Katechese in den Pfarreien so gestalten, dass sie sich gegenseitig ergänzen und die Jugend auch am Religionsunterricht an den Pfarreien in möglichst großer Zahl teilnimmt?

Was kann das für nicht mehr als nur zwei Schuljahre eingeführte und für alle Schüler obligatorische Schulfach „Menschenkunde und Ethik“ bewirken? Können sich in seinem Unterricht auch die Verantwortung für die aufwachsende Jugend auf sich nehmenden katholischen Pädagogen einschalten?

<sup>34</sup> *Ferenc Berán* (Hg.), *Emberismeret és etika*, Budapest 2002.

<sup>35</sup> *Carlo Fiore*, *Etica per giovani*, Torino 1999, auf Ungarisch: *Fiatlók etikája*, Budapest 2002.